



Sie zog ihr Jäckchen, ihre Schuhe und Strümpfe aus . . .

Dreuntes Kapitel.

Kampf bis zum äußersten.

Als Perrine aus ihrem Schlummer erwachte, schwieg der Donner, aber ein feiner Regen, der ohne Unterbrechung auf den triefenden Wald herabfiel, verhinderte jeden Ausblick, und es war nicht daran zu denken, jetzt schon wieder aufzubrechen; sie mußte sich zum Warten entschließen, was ihr weder beunruhigend noch unangenehm war.

Der Wald in seiner Einsamkeit und seinem Schweigen beängstigte sie nicht, ja sie liebte schon diese Hütte, die ihr so guten Schutz gewährt und in der sie einen so erquickenden Schlaf gefunden hatte; selbst wenn sie die Nacht hier zubringen mußte, mochte ihr's vielleicht ersprießlicher sein als anderswo, denn hier hatte sie ein Dach über sich und ein trockenes Lager.

Da der Himmel voll Regen hing und sie keine Ahnung hatte, wie viele Stunden über ihrem Schlafe hingegangen waren, so blieb sie über die Tageszeit völlig im ungewissen; doch hatte das im Grunde nicht viel zu bedeuten: wenn der Abend herankäme, würde sie's ja schon inne werden.

Seit ihrer Abreise von Paris hatte sie noch nie Zeit oder Gelegenheit gehabt, für ihr Aeußeres zu sorgen; inzwischen hatte sie aber der vom